

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Fräger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km-Verkehr
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Königsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gedruckt. Schrift ober
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Haußerklärchen
und
Schwab. Handw. z.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

1907

Nr. 272

Nagold, Dienstag den 19. November

Amthches.

Bekanntmachung der R. Zentralfelle. Handwerkerkurse.

Vom Januar 1908 ab beabsichtigt die R. Zentralfelle für Gewerbe und Handel folgende weitere Handwerkerkurse abzuhalten:

- für Installateure, Schlosser, Mechaniker, Flaschner usw. Kurse für
 - die Installation elektrischer Schwachstromanlagen, Dauer 2 Wochen,
 - die Installation elektrischer Starkstromanlagen, Dauer 4 Wochen,
 - Entwurf, Bau und Prüfung von Blitzableitern, Dauer 1 Woche;
- für Flaschner ein Kurs in Treibarbeiten, Dauer 4 Wochen;
- für Schreiner, Dreher usw. Kurse
 - in Raschleibehandlung, Dauer 4 Tage,
 - im Beizen und Färben von Hölzern, Dauer 6 Tage;
- für Maler Kurse
 - im Lackieren von Hölzern und im Malerieren, Dauer 2 Wochen,
 - im Schriftmalen u. Glasvergoldern, Dauer 3 Wochen;
- für Tapeziere Kurse
 - im Einleimen, Dauer 3 Tage,
 - im Entwerfen und Aufhängen von Stoffdekorationen, Dauer 2 Wochen,
 - in Holzarbeiten, Dauer 3 Wochen;
- für Sattler ein Kurs in der Herstellung gewöhnlicher Fahrtummete, Dauer 1 Woche;
- für Schneider ein Kurs im Musterzeichnen (Zuschneiden), Dauer 3 Wochen;
- für Schuhmacher ein Kurs im Musterzeichnen, Dauer 2 Wochen;
- für Wagner ein Kurs im Kastenbau Dauer, 4 Wochen.

Der Bligableiterkurs (Ziff. 1 lit. c) wird Mitte Januar 1908 in Schweiningen an der dortigen R. Fachschule für Feinmechanik abgehalten werden. Die übrigen Kurse finden in Stuttgart statt.

Zu den Kursen werden im Lande ansässige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriffe sind, zugelassen. An dem Kurs für die Installation von Starkstromanlagen können nur solche Handwerksangehörige teilnehmen, welche einen Kurs zur Installation von Schwachstromanlagen oder eine längere praktische Tätigkeit in der elektrischen Installation durchgemacht haben; sie haben bei der Anmeldung hierüber Nachweis zu erbringen.

Für die Teilnahme an den Kursen wird ein Unterrichts-geld nicht erhoben. Auswärtigen münderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Per- und Rückreise an den Ort der Abhaltung des Kurzes gewährt. Besonders bedürftigen auswärtigen Kursteilnehmern kann außerdem noch eine Unterstüßung zu ihrem Mehraufwand für den Aufenthalt am Kursort gereicht werden, wenn ihre besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird. Eine Unterstüßung zu den Kosten des Aufenthalts am Kursort wird für die Teilnahme an den Kursen, welche nicht länger als eine Woche dauern, nicht gereicht. Gesuche um Unterstüßungen sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder durch Vermittlung des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 16. Dezember 1907 an die R. Zentralfelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg sich an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann. Soweit die Angemeldeten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart nachsuchen, wolle bei Vorlage der Anmeldungen auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse der Gesuchsteller bzw. auch ihrer Eltern gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten. Stuttgart, den 5. November 1907. Rothschaf.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, sich mit den Bestimmungen der nun erscheinenden **Vollzugsverordnung zur Gemeindeordnung vom 6. Okt. d. J.** — Reg.-Bl. No. 36 S. 433 — genau bekannt zu machen.

Anlässlich der im nächsten Monat stattfindenden **Gemeinderatswahlen** wollen insbesondere die Vorschriften in Art. 11—28 der Gemeindeordnung und § 10—24 der Volkz.-Berf. hierzu sorgfältig beachtet werden, wobei auf die in S. 591 des Reg.-Blatts enthaltene **Anlage 1** zu § 13 bis 16 der Volkz.-Berf. besonders hingewiesen wird. Auf **nachstehende Bestimmungen** wird hiemit noch **ausdrücklich** aufmerksam gemacht:

- Wenn die Zahl der Gemeinderatsmitglieder ausschließlich des Ortsvorsehers nicht durch 3 teilbar ist, so

ist durch Beschluß des Gemeinderats im Voraus die Reihenfolge über die bei den einzelnen Wahlen auszuwählende Zahl der Mitglieder zu bestimmen.

2. Nach Art. 12 der G.-O. darf in Gemeinden, in welchen bei früherem Schluß eine größere Anzahl von Gemeindegliedern in der Ausübung des Wahlrechts tatsächlich beschränkt sein würde, die **Wahlhandlung nicht vor 8 Uhr abends geschlossen werden.**

3. Nach Art. 14 Abs. 3 d. G.-O. darf der Gemeinderat über die während der Anfertigung gegen die Wählerliste erhobene **Einsprache ohne Verzug Beschluß** zu fassen und diesen dem Einsprechenden, wie auch derjenigen Person, deren Einreichung aus der Liste beschloffen worden ist, längstens binnen 3 Tagen zu eröffnen.

Gegen die Entscheidung des Gemeinderats kann binnen 3 Tagen von der Eröffnung an gerechnet Beschwerde an den Bezirksrat erhoben werden.

Vom Beginn der Ausfertigung der Wählerliste an kann eine **Änderung derselben nur infolge einer auf rechtzeitig erhobene Einsprache eines Wahlberechtigten ergangenen Entscheidung des Gemeinderats oder des Bezirksrats** vorgenommen werden.

4. Die **Wahl** wird gemäß Art. 16 d. G.-O. unter Leitung des **Wahlvorstands** vorgenommen. Dieser besteht aus dem Ortsvorsitzer als Vorsitzendem und zwei Beisitzern, von welchen der Gemeinderat und der Bürgerausschuß je einen aus seiner Mitte wählt. Dieselben können die **auswählenden Mitglieder nicht** gewählt werden.

Es empfiehlt sich für den Fall der Verhinderung der Beisitzer je einen Stellvertreter zu wählen. Die **hierzu erforderlichen Wahlen** sind von dem Gemeinderat und dem Bürgerausschuß **rechtzeitig vor dem Wahltag vorzunehmen.**

5. In dem Wahlraum ist nach Art. 18 der G.-O. die erforderliche Anzahl mit dem **Gemeindestempel versehenen Umschläge**, die gleich und aus unbeschädigtem Papier sein müssen und kein anderes Kennzeichen haben dürfen, bereit zu halten. Auch ist in demselben ein **Tisch** aufzustellen und eine solche **Absonderungsvorrichtung** zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel gegen Beobachtung geschützt in den Umschlag zu stecken vermag.

6. In Gemäßheit des Art. 20 sind die Stimmzettel nach **Bestimmung des Wahlergebnisses zu versiegeln** und bis zur endgültigen Entscheidung über die **Gültigkeit der Wahl** oder bis zum Ablauf der für deren Aufsehung festgesetzten Frist aufzubewahren.

7. Das **Ergebnis der Wahl** ist nach Art. 20 und 24 der G.-O. in der **Gemeinde öffentlich bekannt zu machen** mit dem Hinweis darauf, daß die **Gültigkeit der**

Geschichte von Marokko.*)

Der afrikanische Kontinent ist gegenwärtig zum größten Teil unter die europäischen Kolonialmächte aufgeteilt und nur wenige Gebiete dieser großen Ländermasse haben sich politisch selbständig erhalten können. Im Nordosten ist das Alpenland Aethiopien, welches noch jetzt, unter uralten Herrscherfamilien stehend, ein ziemlich gut geordnetes Staatswesen bildet, und im äußersten Nordwesten hat sich das Sultanat Marokko dem Einfluß der Europäer bisher mit Erfolg entzogen. Außerdem besteht noch in Afrika die selbständige Republik Liberia an der Westküste. Alles andere ist teils Kolonialbesitz, teils steht es unter dem Protektorat irgend einer europäischen Seemacht, oder gehört zu den sogenannten Interessensphären einer solchen; denn auch der unabhängige Kongofreistaat wird doch wohl einmal belgische Kolonie werden.

Daß sich das dem europäischen Kontinent so nahegelegene Marokko bisher unabhängig behaupten konnte, hat im wesentlichen seinen Grund in der Eifersucht der verschiedenen europäischen Großmächte, von denen keines es dem anderen gönnt: Frankreich glaubt Anspruch darauf zu haben, weil Marokko an Algerien grenzt und eine Besetzung des Sultanates durch die Franzosen würde für dieselben eine erwünschte Abrundung ihres nordafrikanischen Besitzes ergeben. Tunis, Algerien und Marokko würden in der Tat einen schönen zusammenhängenden Kolonialbesitz bilden. England hat mehr Interesse an der Erhaltung der Selbständigkeit Marokkos, nur aber seinen Einfluß geltend machen, da es die Straße von Gibraltar für die Fahrt

*) Mit Erlaubnis des Verlegers entnommen aus Marokko, Geschichte, Land und Leute von Professor Dr. O. Venz, Verlag von Hermann Gollner, Berlin.

nach Indien offen halten muß, und würde es nicht ungern sehen, wenn es die der Festung Gibraltar schrägüber liegende marokkanische Hafenstadt Tanger irgendwie unter seinen Einfluß bringen könnte. Spanien, gewissermaßen der nächste Nachbar Marokkos, hat bereits einen kleinen Besitz daselbst (Ceuta und einige Inseln) und würde denselben gern vergrößern; auch leben verhältnismäßig viel Spanier in den Küstenstädten und die spanische Sprache ist ziemlich verbreitet. Italien glaubt auch einer Veränderung in den Machtverhältnissen des westlichen Mittelmeeres nicht gleichgültig gegenüber stehen zu können, und Deutschland ist in Marokko wirtschaftlich stark interessiert; der deutsche Handel ist dort schon recht bedeutend.

Zum besseren Verständnis der marokkanischen Frage, die jetzt so viel Staub aufwirbelt, und deren Lösung zurzeit nicht abzusehen ist, mag zunächst ein geschichtlicher Überblick über dieses interessante mohammedanische Staatswesen gegeben werden.

Im Altertum, schon viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung, drangen die Karthager weit nach Westen vor und besetzten auch die Küsten des heutigen Marokko, wo sie die Herrschaft über die dort ansässigen Numiden und Götuler erlangten und einen Teil des Landes mit punischen Ansiedelungen bedeckten. Als dann im 2. Jahrhundert v. Chr. die Römer Karthago vernichteten, bemächtigten sie sich allmählich auch des heutigen marokkanischen Gebietes und dieses samt dem benachbarten Algerien wurde unter dem Namen **Mauretanien** zusammengefaßt. Mauretanien (nach Tingis, dem heutigen Tanger, genannt) reichte bis zum Atlantischen Meer, der lange Zeit die Grenze zwischen Marokko und Ägypten bildete. Beide Länder erreichten unter der Herrschaft der Römer einen hohen Grad von Kultur und man findet noch jetzt bis tief in das Innere hinein,

logar bis jenseits des Atlasgebirges, Reste von römischen Bauwerken.

Nachdem im 5. Jahrhundert n. Chr. die Vandalen sich dort festgesetzt hatten und später das Land eine Zeitlang zum oströmischen Reich gehörte, erfolgte im 7. Jahrhundert von Osten her die Invasion der Araber, und diese, mit Hilfe von einheimischen Truppen, den Berbern, eroberten von Tanger aus Spanien, wo sie Jahrhunderte hindurch die Herrschaft ausübten.

In Marokko verbreitete sich nun der Islam sehr rasch, so daß dieses Land bis auf den heutigen Tag die feste Stütze der Lehre Mohammeds geblieben ist.

Ueber Marokko haben dann eine Reihe von verschiedenen arabischen und berberischen Dynastien die Herrschaft ausgeübt.

Zunächst die im Jahre 790 gegründete Dynastie der Idrisiden, und zwar vor der erste Herrscher Idris I., ein Urenkel von Ali, des Vetter des Schwiegerjohnes des Propheten. Er starb 791 und ihm folgte von 791—829 Idris II. Die Familie der Idrisiden hielt sich bis 919 und wurde verdrängt von den aus Tunis stammenden Fatimiden, die sich bis 1060 hielten. Dann übernahmen die Almoraviden die Herrschaft, die sich auch auf einen Teil Spaniens ausdehnte; sie schienen Berber gewesen zu sein, die aus den Oasen südlich des Atlas stammten. Von dort kamen auch die nachfolgenden Herrscher aus der Familie der Almohaden, die anfangs des 13. Jahrhunderts von den Meriniden verdrängt wurden, auch Berber, die sich bis zu Ende des 15. Jahrhunderts behaupteten. (Fortf. f.)

Aus den Regendauer-Blättern. Eigenartiger Se- weis. — „Glauben Sie auch, daß nach dem Tode alles aus ist? Bedenken: Durchaus nicht. Borige Woche ist ein Gläubiger von mir gestorben, und jetzt muß ich zahlen.“ Umharrleben. Junge Frau (nach dem ersten Kochen): „Nun? Was sagst Du?“ Gatte: „Bon al! dem bist eigentlich nur Du zum Anbeißen!“



Wahl von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses im Wege der Einsprache beim Gemeinderat angefochten werden kann.

Die Entscheidung über diese Einsprachen steht dem Gemeinderat zu. Gegen die Entscheidung des Gemeinderats ist Beschwerde an den Bezirksrat und gegen dessen Entscheidung Beschwerde an die Kreisregierung zulässig.

Die Beschwerde muß binnen einer Woche nach Eröffnung der angefochtenen Entscheidung erhoben werden. Vor endgültiger Entscheidung der gegen die Gültigkeit ihrer Wahl erhobenen Einsprachen können die Gewählten nicht in den Gemeinderat eintreten.

8. Wenn kein Wähler abgestimmt hat, ist nach Art. 20 letzten Absatzes der S.-D. eine neue Wahl vorzunehmen; es unterbleibt somit künftig eine Nachwahl wenn nicht mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat.
9. Die Wahllisten, insbesondere auch sämtliche Bekanntmachungen sind in der Ortsregistratur sorgfältig aufzubewahren.
10. Ueber das Ergebnis der Wahl ist dem Oberamt Bericht zu erstatten.

Ragold, den 18. Nov. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung,

betr. die Viehzählung am 2. Dezember 1907.

Die zur Durchführung der Zählung erforderlichen Formulare

1. gedruckten Erlaß an die Schultheißenämter, zugleich Anweisung für die Zähler,
2. Formular A Haushaltungsliste
3. B Gemeindefliste

werden heute den Ortsbehörden zugesandt, welche nunmehr unter genauer Beachtung der Bestimmungen des gedruckten Erlasses für rechtzeitige und sorgfältige Durchführung der Zählung Sorge tragen und insbesondere vor der Vorlage der Zählakten ans Oberamt dieselben einer pünktlichen Prüfung unterziehen wollen.

Etwas noch erforderliche Formulare wollen umgehend unter Angabe der Zahl vom Oberamt einverlangt werden.

Ragold, den 18. Nov. 1907.

R. Oberamt. Mayer, Reg.-Rf.

R. Amtsgericht Ragold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hienit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908

- | | | |
|---|--------------------------|---------------------------|
| 1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am | 2. 9. 16. 23. 30. Januar | 2. 9. 16. 23. 30. Juli |
| | 6. 13. 20. 27. Februar | 6. 13. 20. 27. August |
| | 5. 12. 19. 26. März | 3. 10. 17. 24. September |
| | 2. 9. 23. 30. April | 1. 8. 15. 22. 29. Oktober |
| | 7. 14. 21. Mai | 5. 12. 19. 26. November |
| | 4. 11. 25. Juni | 3. 10. 17. 31. Dezember |

2) die ordentlichen Sitzungstage der Richter am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gem. § 500 der C.P.O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage.

4) der Gerichtstag in Altsfeld stets an einem Montag und zwar am 13. Januar, 10. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 13. Juli, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember stattfindet.

Ragold, den 12. November 1907.

Siegel
Oberamtsrichter.

Deutscher Privatbeamtentag.

(Ander. Nachdr. verb.) S. u. H. Frankfurt a. M., 17. Nov.

Fast alle Organisationen der Privatangestellten aus allen Teilen des Reiches hatten sich hier zusammengefunden, um zu der Frage einer staatlichen Pensionsversicherung Stellung zu nehmen. Von kaufmännischen und gewerblichen Organisationen waren u. a. vertreten der deutsche Technikerverband, der Leipziger Verband deutscher Handlungsgehilfen, der Verband deutscher Handlungsreisender von 1888, der technisch-industrielle Bund, der deutsche Werkmännerverband, der Ragdeburger deutsche Privatbeamtenverein, der deutsche Zeichnerverband, der Verband der Graben- und Fabrikbeamten, zahlreiche Verbände von weiblichen Angestellten usw. Auch verschiedene Reichstagsabgeordnete wohnten den Verhandlungen bei. U. a. der freikonservative Dr. Binz, der nationalliberale Dr. Stresemann, Schach von der wirtschaftlichen Vereinigung, Petthoff der freikonservativen Vereinigung, Hammer vom Zentrum. Auf der Tagung sollte Stellung genommen werden, zu dem Entwurfe eines Privatversicherungsgesetzes, das von einer Siebenerkommission, die in verschiedenen deutschen Städten im Laufe der letzten Monate getagt hatte, ausgearbeitet worden war. Ueber den Weg, auf den man zu einer staatlichen Pensionsversicherung gelangen könnte, waren schon in dieser Kommission die Meinungen sehr verschieden, und die Gegensätze plagten hart aufeinander.

Es handelte sich vor allem um zwei Grundfragen. Die Majorität, die vor allem von den kaufmännischen Vereinen gebildet wurde, verlangte die Einrichtung einer Sonderklasse. Im Gegensatz dazu traten die technischen Organisationen mit aller Entschiedenheit für den Ausbau der bestehenden Invalidengesetzgebung ein. Auch in der Ausschussführung, die bereits am letzten Samstag stattfand, gerieten die beiden Richtungen scharf aneinander. In stundenlangen Debatten wurden die einzelnen Möglichkeiten einer Pensionsversicherung erörtert. Es wurde verschiedentlich hervorgehoben, daß es der Regierung nicht einfallen würde, eine Sonderversicherung der Privatbeamten zu gestatten. Sie würde sich hüten, den vielen Hunderttausend Privatangestellten zu gestatten, anzutreten, weil deren Rentabilität dadurch ernstlich in Frage gestellt werden würde. Von anderer Seite wurde wiederum hervorgehoben, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatangestellten doch wesentlich anders seien, als die der Arbeiter, auf die unsere Invalidenversicherung doch einzig und allein zugeschnitten sei. Die Majorität im Ausschusse blieb trotzdem bei ihrer Forderung einer Sonderklasse bestehen. Eine geringe Minorität stimmte gegen diese Sonderklasse. Zugleich aber erklärte die Majorität, daß sie wohl die Einrichtung für notwendig erachte, daß sie aber falls die Regierung nicht damit einverstanden sei, sich schließlich auch mit dem Ausbau der Invalidenversicherung zufrieden geben müsse. Für eine solche Ergänzungsvorschrift müßte aber dann folgende Mindestforderungen gestellt werden: a) dem Privatangestellten muß gegenüber den bisherigen Sätzen der Invalidenversicherung eine höhere Rente bewilligt werden. b) das Alter für das Recht des Rentenbezuges muß auf 65 Jahre festgelegt werden. c) eine Witwen- und Waisensversicherung ist erforderlich. d) die Berufsunfähigkeit muß eingeführt werden. e) den Versicherten müssen in der Verwaltung größere Rechte eingeräumt werden, als es in der heutigen Invalidenversicherung der Fall ist. — Für diese Mindestforderungen einer evtl. Ergänzungsvorschrift fand sich eine große Majorität. — Darauf wurde die Siebenerkommission aufgelöst, weil ihre Arbeit erfüllt war.

Heute wurden die Beschlüsse der Ausschusstagung einer großen Massenversammlung von Privatangestellten im Hippodrom vorgelegt. Die Versammlung, die von Ehlers-Frankfurt geleitet wurde, war äußerst stark besucht. Es ging sehr stürmisch zu. Gleich zu Beginn der Verhandlungen kam es zu tumultuariosen Ständelungen, weil die Mitglieder der in der Minorität befindlichen technischen Gruppe dagegen protestierten, daß nur 3 Referate gehalten und in keine Diskussion eingetreten werden sollte. Sie stellten den Antrag auf Diskussion, den der Vorsitzende aber ablehnte. Darauf erhob sich ein lautharer Lärm, der erst sein Ende fand, als die technische Gruppe in Stärke von etwa 800 Mann den Saal verließ. U. a. trennten sich so von der Kundgebung die Mitglieder des deutschen Werkmännerverbandes, des deutschen Graben- und Fabrikbeamtenverbandes, des Bundes der technisch-industriellen Beamten, des deutschen Zeichnerverbandes, des deutschen Zeichnerverbandes.

Nachdem die Führer der Minorität den Saal verlassen hatten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Hiller-Beipzig vom Verbands deutscher Handlungsgehilfen berichtete, wie Fischer-Ossenbach über die Arbeiten der Siebenerkommission der deutschen Privatangestellten. Die Kommission wurde am 16. Juli d. J. in Berlin gebildet. Sie ist seitdem in verschiedenen deutschen Städten dreimal zusammengetreten und hat die verschiedenen Fragen zur Sache der Pensionsversicherung der Privatangestellten eingehend erörtert.

Sie ist schließlich zu dem Resultat gekommen, eine Sonderklasse für die Privatangestellten zu fordern. — Hans Bechly vom Hamburger deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband behandelte dann die Frage, ob für die Privatbeamtenversicherung eine Sonderklasse vorzuziehen sei, oder ob man sich mit dem Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung begnügen solle. Er beantwortete die Frage dahin, daß die besonderen Verhältnisse der Privatangestellten die Einrichtung einer Sonderklasse notwendig machten, und daß man nur im Notfall sich mit dem Ausbau der Invalidenversicherung begnügen solle. Er ging dann auf die Geschichte der Bestrebungen der Privatangestellten nach einer Pensionsversicherung ein. Schon im Jahre 1903 habe sich mit elementarer Wucht der Ruf nach einer staatlichen Pensionsversicherung geltend gemacht. Bei einer solchen Pensionsversicherung müsse aber der Eigenart der Stellung der Privatbeamten völlig Rechnung getragen werden. Es müsse eine höhere Invalidenrente für sie gefordert werden, als sie für die Arbeiter bestimmt ist. Und diese Rente müsse auch bei der Berufsunfähigkeit gewährt werden. Die Altersgrenze für das Recht des Rentenbezuges müsse auf mindestens 65 Jahre herabgesetzt werden. Alle diese Sonderwünsche der Privatangestellten könnten aber am besten nur durch eine Sonderklasse erreicht werden. Es beständen zwei Möglichkeiten, um den Privatangestellten eine Pensionsversicherung zu schaffen. Entweder begnügen sich die Privatangestellten mit den Leistungen einer Arbeiterversicherung, oder sie treten für eine Sonderklasse mit höheren Beiträgen und höheren Leistungen ein. Der Stand der Privatangestellten sei eine bedeutende Gruppe, die viele Hunderttausend Mitglieder zähle. Sie habe das Recht, daß die Gesetzgebung auf sie Rücksicht nimmt. Mit theoretischen Phrasen könne man die Wünsche der Privatbeamten nicht unterdrücken. Es werde immer gesagt, die Einheitlichkeit der Versicherung werde bedroht, wenn die Privatbeamten sich zu einer Sonderklasse zusammenschließen. Durch solche Reden sollten sich die Privatbeamten nicht abhalten lassen, ihre gerechten Wünsche vorzubringen. Ihre Pensionsversicherung müsse den Verhältnissen angepaßt werden und

dürfe nicht schematisch geregelt werden. Die Notwendigkeit einer Sonderklasse für sie ergebe sich ohne weiteres bei näherer Betrachtung der einzelnen Forderungen. Die Berufsunfähigkeit könne nicht gut auch für die Landarbeiter gefordert werden, sie eigne sich nur für Leute, die einen ausgesprochenen Beruf haben. Durch die Einführung der Berufsunfähigkeit würde eine Erhöhung der Beiträge fast um die Hälfte erforderlich sein. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß nach der ganzen Fassung der Denkschrift der Regierung, es wohl möglich sei, daß eine Sonderversicherung gewährt werden könnte. Es sei kein Zweifel, daß, wenn die Regierung sie fordere, auch eine große Mehrheit im Reichstage dafür zu haben sein würde. Die Privatangestellten wären politisch unklug, wenn sie nicht nehmen würden, was sie bekommen. Die Zeit sei günstig, wenn dürfe sie nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Hoffentlich werde auch die Minorität an dem großen Ziele mitarbeiten. (Lebh. Beifall). — Bei der Abstimmung wurden die Vorschläge des Ausschusses mit 502 000 Stimmen gegen 136 000 Stimmen angenommen. — Darauf wurde die Tagung geschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 19. November.

Die Hauptversammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins im Gasthof zum Röhle war von Landwirten aus dem ganzen Bezirk gut besucht. Nach einleitenden Worten des Vorstandes Reg.-Rat Ritter hielt Landwirtschaftslehrer Strebel von Bonberg einen interessanten Vortrag über rationelle Rindviehzucht, in welchem er den Anwesenden vor Augen führte, daß neben dem Betrieb der Milchwirtschaft die Aufzucht von schönem Jungvieh sich gut rentiere und sehr zu empfehlen sei. Der Vortragende besprach die zu einer richtigen Aufzucht unbedingt nötigen Erfordernisse: Auswahl der Tiere, Fütterung, Luft, Licht, Bewegung und befürwortete insbesondere den Auftrieb auf die Jungviehweide; als Obliegenheit der Gemeinden bezeichnete er die Beschaffung guten Ferkelmateriales. An den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte, bei welcher hauptsächlich die bei den letzten Ferkelaufkäufen in der Schweiz gemachten Erfahrungen zur Sprache kamen und insbesondere betont wurde, daß die einheimische Ferkelaufzucht unter diesen Umständen im Simmental, welche nicht immer befriedigen, zu leiden habe; es wurde der Wunsch laut, die Ferkelaufzucht im Bezirk aufzulassen, auf die Weide zu bringen, damit sie im Körperbau erstarben und dem Simmentaler Vieh gleichwertig werden. (Vgl. Gef. Nr. 224 vom 24. Sept.) Der Vereinsvorstand erstattete Bericht über das Ergebnis des Betriebs der Jungviehweide in diesem Jahr, worauf die Renovation des Vorstandes und der 12 Ausschussmitglieder vorgenommen wurde. Gewählt wurden als Vorstand Reg.-Rat Ritter, als Ausschussmitglieder 1. Gutbesitzer Lutz, Erdeshof (Vizevorstand); 2. Satekunst z. Löwen, Ragold; 3. Böhler, Oelonom, Gillingen; 4. Gärtner, Vereinigungs-feldmeyer, Wildberg; 5. Böhler, Oberamtsbauwart, Waldberg; 6. Schumacher, Schultheiß, Oberschwandorf; 7. Krauß, Stadtschultheiß, Halterbach; 8. Raaf, Gärtner fr., Ragold; 9. Silber, Mühlebeß, Altsfeld; 10. Schütz, Schultheiß, Heberberg; 11. Kleiner z. Dirch, Eshausen; 12. Köhn, Gephel, Sulz; Stellvertreter sind: Krauß, Anwalt, Altsfeld; Dengler, Schultheiß, Eshausen und Rapp, Mühlebeß, Ragold. Der Vorstand schloß die Versammlung und dankte den Erschienenen für das lebhafteste Interesse an der heutigen Versammlung.

K Sulz, 18. Nov. Am letzten Mittwoch ist der auf unsere erste Schulstelle ernannte Lehrer Schild von Jfingen O.A. Sulz hier angekommen. Auf dem Bahnhof Wildberg wurde er von einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Gefährt abgeholt. Die eigentliche Begrüßung durch Orts-Schulbehörde und Gemeinderat fand hier statt. Die Schüler der Oberklasse sangen unter Leitung der beiden anderen Lehrer je 2 Verse von „Gott grüße dich“ und „Befehl du deine Wege.“ Möge dem neuen Lehrer ein freundliches und gesegnetes Wirken in unserer Gemeinde beschieden sein. — Am gestrigen Erntedankfest hat das Innere unserer Kirche einen lieblichen Anblick. Der für einen solchen Zweck vermöglicher freier Stellung angehörs der Gemeinde sich besonders gut eignende Taufstein war mit lauter Erntetrugnissen von unserer Markung geschmückt. Auf dem Taufstein war eine Pyramide aus Äpfeln, Quitten und Trauben aufgebaut, verziert mit Eichen und Tannengrün und gekrönt von einem Strauß aus den letzten Herbstblumen. Vor dem Taufstein waren Proben der 5 hier gebauten Getreidearten aufgestellt, umgeben von Angeren, roten und gelben Rüben, Kraut, Kartoffeln usw. — ein eindrucksvolles Bild von dem Erntesege, den man heuer einsammeln durfte.

Oberaltheim, 19. Nov. Kürzlich hielt der Schweinezüchterverein Horb hier im Kaiser eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen 10 weibliche Zuchtstiere von der Station Kirchberg und drei Zuchtstiere von Station Weßenhof zu beziehen.

Calw, 16. Nov. Gestern fand in Oßelshelm die Wahl eines Ortsvorstehers statt, da Schultheiß Fischer altershalber sein Amt niedergelegt hat. Hierbei ergab sich das überraschende Resultat, daß zwischen zwei Kandidaten Stimmengleichheit herrschte. Karl Kauf, Gemeinderat und Friedrich Gehring, led. Landwirt, erhielten je 47 Stimmen; Gemeinderat Schöffler war mit 41 Stimmen der dritte. Es steht nunmehr die Entscheidung der Kal. Kreisregierung zu und sieht man dem Ausgang mit Erwartung entgegen.

Fress hat Herr Haus zur Kauf. Herr einen Hotel

Stutt tagabgeord heitszustand in letzter Ze

Stutt bergischen stimmungst vollspartit gewählt in bergischen kurzem durch Redakteurs „Abboten“

r. Sta lingen sand kriegerverba Bezirksverte schaft, der es als Mitglie Leitung des sicherungsgesellschaft. Du nur kurz ge dem Wirt. hilfsbedürfti sich bei der sichern lasse. Versicherung gefüßet wer prozentual Vermittelung doch ist dah nach besten A glieder ihr se steuerverfich Zwang soll Linke werde herangezogen irdend ein durch nicht, werden nic zustellen gla in ähnlicher meisterverbä glieder sind heftigste kri noch lange kriegerverband landslebe, Kaiser und schaftlichen und dann a unterstügen Unterstügung

Täblich gemeldet, be im Redar der rischen Klin iprosche Be erwies sich als unbegrü leidend und Leben genou

r. Neu wertzienrat Reiben. Sch auf 1906 W and gehörte forbene der alt geworden

r. Neu gärtnerbeha und geistiger 77, der Ma derartige Re mals beschw

Obern die Jubiläum ist berichtig pfsarrer Sch der Amtsbov

r. Wa Ur — 6 W Wohn- und aus, dem da der W.hren trotz des her Herb zu besch werden. De der Einwohn des rucklosen

r. Ma von hier, der Mutter in d ungen erlege

r. Heil brunn des Töchel (2767)

Freudenstadt, 18. Nov. Wie der „Grenz“ hört, hat Herr Schmelze zur Lannenburg Mittelal das Kasthaus zur Inhaft um die Summe von 10500 M angekauft. Herr Schmelze beabsichtigt, im Frühjahr n. J. einen Hotelneubau auf der Inhaft zu erstellen.

Stuttgart, 16. Nov. In dem Bestehen des Landtagsabgeordneten Friedrich Haunmann, dessen Gesundheitszustand seit geraumer Zeit zu wünschen übrig läßt, ist in letzter Zeit wieder eine leichte Verschlimmerung eingetreten.

Stuttgart, 16. Nov. Zum Vorsitzenden des Württembergischen Volksschullehrervereins ist mit einer einstimmigen grenzenden Mehrheit der Mittelschullehrer und volksparteiliche Landtagsabgeordnete Böchner-Stuttgart gewählt worden. — Der bisherige Sekretär der württembergischen Volkspartei Paul Kienle ist an Stelle des vor kurzem durch ein Automobilunglück sein Leben gekommener Redakteurs Ostertag zum Redakteur und Direktor des „Neuen Wabboten“ in Ebingen berufen worden.

r. Stuttgart, 15. Nov. In Remlingen O. Selslingen fand vor kurzem eine Versammlung des Bezirkskriegerverbandes Seislingen statt, bei der u. a. auch der Bezirksvertreter der Württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft, der erst kürzlich einem Seislinger militärischen Vereine als Mitglied beirat, einen Vortrag über den württembergischen Kriegerverband und vorgenannter Versicherungsgesellschaft abgeschlossen Empfehlungsvertrags hielt. Dene des näheren auf Einzelheiten einzugehen, sei nur kurz gesagt, daß mit diesem Vortrag bezweckt wird, dem Württ. Kriegerverband weitere Mittel zur Unterstützung hilfbedürftiger Mitglieder zuzuführen. Je mehr Mitglieder sich bei der Württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft versichern lassen, und auch je mehr Nichtbundesmitglieder dieser Versicherung durch die Vermittlung der Kriegervereine zugeführt werden, umso größer wird der Betrag sein, der prozentual aus den Prämien für den Bund sozusagen als Vermittlungsgebühr abfällt. Das ist an sich ganz schön, doch ist dabei vorgeesehen, daß das Präsidium des Bundes nach besten Kräften darauf hinzuwirken hat, daß die Bundesmitglieder ihrer versicherungsfähigen Vermögensgegenstände bei der Württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft versichern lassen. Ein direkter Zwang soll dadurch nicht ausgeübt werden. Aber in erster Linie werden doch selbstverständlich die Vereinsvorstände herangezogen und verpflichtet werden, ihren Einfluß auf irgend eine Weise geltend zu machen. Zwang entsteht dadurch nicht, aber ein moralischer Druck, dem sich viele Kameraden nicht werden entziehen können, weil sie sich bloßzustellen glauben. Wenn sich andere Vereinigungen schon in ähnlicher Weise zusammenschließen haben z. B. Werkmeisterverbände u. so sind dies Fachvereine und die Mitglieder sind Angehörige gleicher oder ähnlicher Berufe. Der heftige Kriegerverband braucht ja als glänzendes Beispiel noch lange nicht auszuschlagend zu sein. Sache eines Kriegerverbands ist es aber wohl in erster Linie, die Vaterlandsliebe, die Liebe zum angestammten Herrscherhause, zu Kaiser und Reich zu erhalten und zu pflegen, den Kameradschaftlichen und militärischen Geist zu heben und zu fördern und dann auch in zweiter Linie bedürftige Kameraden zu unterstützen soweit die Mittel reichen und soweit solche Unterstützungen überhaupt im Rahmen des Bundes liegen.

Tübingen, 18. Nov. Studenten fanden, wie schon gemeldet, beim Spazierengehen bei der Weißheimer Brücke im Neckar die Leiche einer seit 12 Jahren in der psychiatrischen Klinik angestellten Wärterin. Die zuerst ausgesprochene Vermutung, daß es sich um ein Verbrechen handele, erwies sich nach den Feststellungen der Sachkommission als unbegründet. Die Unglückliche war schon längere Zeit leidend und hat sich in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen.

r. Reutlingen, 18. Nov. Gestern erlag Kommerzienrat Schichardt seinem langwierigen schweren Leiden. Schichardt war bekanntlich in dem Zeitraum 1900 auf 1906 Landtagsabgeordneter des Bezirks Reutlingen und gehörte der Fraktion der Volkspartei an. Der Verstorbenen der in Reutlingen Fabrikantien besaß, ist 59 Jahre alt geworden.

r. Reutlingen, 18. Nov. Gestern feierte das Weingärtnerpaar Johann Georg Kuhn in voller Gesundheit und geistiger Frische seine goldene Hochzeit. Die Frau ist 77, der Mann 79 Jahre alt. Der Ehegatte besitzt noch draxartige Kräfte, daß er vergangenem Sommer noch mehrmals beschwerdelos die Ahalin besteigen konnte.

Oberndorf, 19. Nov. Dem gestrigen Bericht über die Jubiläumsschicksale des Herrn Kommerzienrat Manser ist berichtend nachzutragen, daß der evangelische Stadtpfarrer Schwarz heißt (nicht Heingeler). Vesterer war der Amtsvorgänger.

r. Waldhausen l. R., 17. Nov. Gestern abend 7 Uhr — 8 Wochen nach dem letzten Brand — brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Gottl. Schulte Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die Bemühungen der W.hren von Waldhausen und Weimars gelang es, trotz des herrschenden Wassermangels das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert. Die Aufregung der Einwohnerschaft ist groß. Offenlich gelingt es bald, des ruhmlosen Brandstifters habhaft zu werden.

r. Halen, 18. Novbr. Der junge Schlosser Rieger von hier, der sich in vergangener Woche am Grabe seiner Mutter in die Brust schoss, ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

r. Heilbronn, 17. Nov. Durch die Sektion Heilbronn des D. Ost. Alpenvereins wird auf dem Tschel-Jöchel (2767 m hoch) in Tirol eine Hütte erbaut. Die

Kosten derselben werden auf 20000 M veranschlagt. Auch durch die Sektionen Tübingen und Reutlingen sollen im Borarlberg demnächst Hütten erstellt werden.

r. Kirchheim n. T., 18. Nov. Gestern früh gegen 1/4 11 Uhr war im Untergeschoß der Bender'schen Metallfabrik ein Brand ausgebrochen, der an den Holzabfällen und Borräten reichliche Nahrung fand und sich schließlich auch dem Obergeschoß mitteilte. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Gebäude so mit Rauch angefüllt, daß an ein Eindringen in das Haus nicht zu denken war. Es gelang zwar, das Feuer zu dämpfen, doch dürfte der durch das Wasser entstandene Schaden nicht unbedeutend sein. Ein bei der Feuerstelle lagerndes, halbvolles Benzinfäß konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

r. Geislingen, 18. Nov. Für die arme Familie des in Altenstadt von einer einstürzenden Giebelwand erschlagenen Maurers Bachofer aus Plattenhardt ist an milden Gaben der Betrag von M 314 gesammelt worden. Die Sammlung für die Hagelbeschädigten in Welterheim hat M 484 und für die Abgebrannten in Darmshelm M 1340 ergeben.

Gerichtssaal.

Tübingen, 18. Nov. Strafkammer. Wegen zweier Diebstähle wurde die Fabrikarbeiterin Katharine Ott in Holzbronn zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte und deren Mutter betreiben einen Hühnerhandel und besuchen regelmäßig den am Samstag in Calw stattfindenden Wochenmarkt. Im laufenden Jahre wurden nun in Holzbronn mehrfach Hühnerdiebstähle verübt und zwar wurden die Hühner meistens am Freitag gestohlen. Wohl fiel der Verdacht auf die Angeklagte, bei ihrem Zeugnissen und mangels anderer Anhaltspunkte konnte ihr aber nicht beigegeben werden. Dagegen hat die Angeklagte zugestanden, im vorigen Sommer zwei fremde Hennen eingekauft und solche unter dem unwahren Vorbringen, sie habe dieselben von ihren Schwiegereltern in Rottenburg erhalten und an eine Frau in Teinach das Stück um 1.50 M verkauft. Nach Entdeckung des Diebstahls mußte die Käuferin die Hennen wieder herausgeben und hat nun für die 3 M das Raubgeld. Von der Anklage des Betrugs wurde die Ott freigesprochen. — Der umherziehende Fabrikarbeiter Alfred Gemar aus Patschan in Schlesien kam am 19. Okt. mittellos nach Reutlingen, verübte dort in einer Wirtshaus eine Zechprellerei in Höhe von 1.60 M und stellte sich dann der Polizei. Er erhielt wegen Betrugsrückfall 4 Monate Gefängnis.

Würgurg, 18. Novbr. Weinpantischer. Das Landgericht verurteilte den Weinbändler Karl Arnold von hier und in Frankfurt wegen Weinsälzung zu 450 M Geldstrafe, zwei mitangeklagte Weinbändler wurden freigesprochen. (Mpf.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November. Gegen den Herausgeber der „Lustigen Blätter“, Alexander Roszkowski, ist nach der Tägl. Rundschau ein Verfahren eingeleitet worden wegen Verbreitung unwürdiger Schriften. Inkriminiert erscheint die jüngst erschienene Mollie-Garden-Nummer. (Mpf.)

Geborn, 18. Nov. Hier wurde gestern der Grundstein zu dem Frankreich-Denkmal gelegt. Am Abend war auch ein Sohn des verstorbenen Generals Frankedy aus Wiesbaden. Am Geburtshaus des Generals Frankedy wurde eine Gedenktafel angebracht.

Adin, 17. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Münster-Hamm wurde der Getreidehändler Kohn im Zug überfallen und beraubt. Der Täter ist entkommen.

Zur Englandreise des Kaiserpaars.

London, 17. Nov. Die „Hohenzollern“ ist in Eberneck eingetroffen und die Kaiserin an Bord zu nehmen und nach Port Victoria zu fahren, von wo die Kaiserin morgen auf der „Hohenzollern“, begleitet von der „Königsberg“ und dem „Sleipner“, die Weiterreise nach Wlissingen antreten wird.

London, 17. Nov. Heute findet im Schlosse zu Windsor große Galatafel statt, zu welcher 90 Einladungen ergangen sind. Unter den Teilnehmern befinden sich sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die sich zur Zeit in Windsor befinden, das deutsche Kaiserpaar, das spanische Königpaar und die Königin von Norwegen.

London, 17. Nov. Die in Windsor befindlichen englischen und ausländischen Journalisten haben an den König und an den Kaiser Telegramme geschickt, in denen sie die sichere Hoffnung aussprechen, daß die englisch-deutsche Freundschaft durch den Kaiserbesuch fester und fest zusammengekittet sei. Der König und der Kaiser sandten Dankestelegramme. Der Kaiser bemerkte in seinem Telegramm, es sei sein erster Wunsch, daß die Freundschaft und das gute Einverständnis zwischen den beiden Nationen von Dauer sein und reiche Früchte tragen möge.

Die Abreise von Windsor.

Windsor, 18. Nov. Der König, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Viktoria von Connaught begleiteten mit großem Gefolge den Kaiser und die Kaiserin um 1/11 Uhr von Windsor zu Wagn nach der Southwestern Station, von wo die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Port Victoria und Holland abreiste. Die Studenten vom Eton-College, die freien Tag hatten, brachten den Gästen und dem König pärmische Dozruße dar. Alldann begaben sich die Fürst-

lichkeiten nach der Southwestern-Bahnhofstation, von wo nach herzlichem Abschied in den königlichen Gemächern des Bahnhofes der Kaiser um 11 Uhr nach Highcliff-Castle abreiste. König Eduard stand bis zum letzten Augenblick mit dem Kaiser an der Tür des Waggon. — Die deutsche Kaiserin hat an Bord der Hohenzollern, gefolgt von der Königsberg und Sleipner, um 2 Uhr nachmittags unter dem Hurra der Besatzungen und dem Salut der Kriegsschiffe den Hafen zur Fahrt nach Janniden verlassen. Die See ist ruhig. — Die deutsche Kaiserin trifft heute abend in Janniden ein, wo sie Oberstallmeister Graf Bentinck im Namen der Königin begrüßen wird. Prinz Heinrich reist der Kaiserin bis Amerasfoort entgegen. Morgen, gegen 1 Uhr nachmittags, trifft die Kaiserin im Schloß Helios ein, wo Frühstückstafel und abends ein Familiendiner stattfindet, an dem der deutsche Gesandte und Gemahlin und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft teilnehmen. Abends 10 Uhr reist die Kaiserin nach Potsdam ab.

Der Kaiser in Highcliff-Castle.

London, 18. Nov. Kaiser Wilhelm ist kurz nach 1 Uhr nachmittags mit Gefolge in Highcliff-Castle eingetroffen und wurde am Bahnhof durch die Epiken der Behörden bewillkommen. Auf der zum Schloß führenden Straße bildeten Schulkinder Spalier. Das Wetter heitert sich auf.

Berlin, 18. Novbr. Der Bossischen Zeitung meldet ihr Korrespondent in London: Ich bin in der Lage, folgende autoritative Erklärung aus der unmittelbaren Nähe des deutschen Kaisers abzugeben:

Zunächst wünscht der Kaiser, daß es allgemein bekannt werde, daß er und die Kaiserin sehr gerührt sind von dem ihnen gewährten Empfang seitens der königlichen Familie. Das Kaiserpaar fühlt sich wohl nach seinem Aufenthalt in England und die Erinnerungen, die es aus Windsor mitgenommen hat, werden dem Kaiserpaar unergötzlich bleiben. Was den Empfang des Kaiserpaars seitens des britischen Volkes anbelangt und überall sonst, wo die kaiserlichen Herrschaften mit ihm in Berührung gekommen sind, ist es ihnen aufgefallen, wie ich weiter autorisiert bin zu erklären, daß das dargebrachte Willkommen vollständig aufrichtig war. Nach dem feierlichen Zuge durch die Straßen Londons sagte der Kaiser: „Ich kam so nahe an den Reihen des Publikums vorbei, daß ich zu Hunderttausenden auf den Straßen aufgestellt hatte, daß ich ganz genau in den Augen der Leute lesen konnte. (Mpf.)“

London, 18. Nov. Daily Graphic schreibt: Die Reden des Kaisers und sein Empfang durch London haben dem Wert der Versöhnung, an dem seit geraumer Zeit gearbeitet wurde, den Abschluß gegeben. Nichts hat sich in Europa geändert; es gibt nur eine Friedensbürgschaft mehr. Die Atmosphäre der englisch-deutschen Beziehungen ist von ihren schwierigsten Bornissen und Beorgwohnungen gereinigt worden. Wenn die Versöhnung dauernd sein soll, so müssen beide Seiten darauf sehen, daß man dem alten Argwohn nicht gestattet, sich wieder geltend zu machen.

Ausland.

Paris, 15. Novbr. Es steht außer Zweifel, (?) daß der Verräter Ullmo mit Deutschland in Verbindung stand und zwar hat er gestanden, daß er sich zuerst an den Marine-Attache in Paris, Kontradmiral Siegel, gewandt hat. Siegel, behauptet Ullmo, habe ihn veranlaßt, sich an einen deutschen Spionageagenten zu wenden. Ullmo verlangte im Laufe der Unterhandlungen für seine Dokumente, von welchen er einige vorgelegt zu haben scheint, 950000 Frs., was durch das bekannte Telegramm abgelehnt wurde. Ullmo bleibt dabei, daß er keine Dokumente geliefert habe, da er mit dem deutschen Agenten nicht einig geworden sei. Es ist beschlossen worden, in den Prozessakten Deutschland nicht zu benennen und die Namen der Unterhändler mit Buchstaben zu bezeichnen.

Toulon, 18. Nov. Von dem Marinegerichtshof wird eine neue Untersuchung eingeleitet über die Verantw., Ullmo habe vertrauliche Akten über Seesignale zum Preise von 30000 Fr. ausgeliefert.

Nachklänge zum Untergang des Dampfers „Berlin“. Wie aus London gemeldet wird, sind nach einer Meldung des Daily Telegraph aus dem Haag nach dem großen Sturm am Dienstag und Mittwoch nicht weniger als 9 Leichen bei Hoof van Holland auf den Strand geworfen worden. Sie sind völlig unkenntlich; man glaubt jedoch, daß sie zu den Opfern des Schiffbruchs der „Berlin“ gehören und auf irgendwelche Art bis jetzt bei der Landungsbrücke auf dem Grunde des Meeres festgehalten worden sind.

Ziel Kopfschmerzen bereitet uns die Wahl eines passenden Weihnachtseschenk, und besonders schwierig ist für unsere Frauen, die ja meist auf Dankbreviten angewiesen sind, etwas Schönes und Brautliches zu finden. Nicht willkommen dürfte da die neueste Nummer der „Lippertsch'schen Modenwelt“ (Berlin W 85) sein, die schon im Zeichen des Weihnachtsfestes steht. Eine große Paal kunstvoller, dabei doch praktischer Handarbeiten in allen Techniken und für mehr oder minder grübe Hände berechnete, füllen die Spalten dieses weltbekanntes Modenblattes. Was dem reichen Inhalte seien besonders die geschmackvollen Kostüme hervorzuheben, die Reiz das Reiz der Mode darstellen. Die Selbstverfertigung wird jeder Frau durch die beigegebenen, genau passenden Schnittmuster zur Möglichkeit gemacht, auch dadurch, daß zu den Modellen fertige Schritte in vier Größen zu geringen Preisen erhältlich sind. Für die langen Abende bietet der reichhaltige Unterhaltungsteil angenehme Zerstreuung. Man achte wehrerer Nachahmungen wegen genau auf den Titel „Die Modenwelt“ kostet vierteljährlich 1.25 M. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei Emil Kaiser, Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.



Für Herbst und Winter

empfehlen in großer Auswahl

**Damentuche schwarz und farbig
Cheviots und Mohaires
Neuheiten in Blusenstoffen**
Meter von 75 ¢ bis zu den feinsten.

Damenjacken von 4.95 an
Damenkragen von 5.50 an
Kinderjäckchen von 2.25 an
Damenblusen von 1.50 bis zu den hochlegantesten.

Herrenanzüge von 12.50 bis zu den feinsten
Kinderanzüge von 3.25—12 ¢
Herrenhosen von 1.95 bis zu den hochmodernsten
Sodenjoppen von 4.50 an

Ein Posten **Wachstuch** schwere Ware Meter 1 ¢
Sendenkanelle von 35 ¢ an
Normalhemden jedes Stück 1.60
Herrnunterhosen von 95 ¢ an
Regen von 98 ¢ bis zu den elegantesten
Garantiert reine **Wolle** 1/2 Pfd. von 50 ¢ an.

Sämtliche Kurzwaren und Haushaltsgegenstände zu staunend billigen Preisen.

Bei einem Einkauf von 20 ¢ freie Hin- und Rückfahrt, günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Warenhaus Geschw. Kleemann

Lederstrasse 98 CALW Lederstrasse 98.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
Nadelholz-Stodholz im Boden
am Donnerstag den 21. Novbr.
und zwar 35 Lose im Distrikt Rillberg Abteilung Dreispitz und Herrenwäldle. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Rillbergstraße bei der Behmstraße.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 22. Novbr.
Beigeholz und Reisich
und zwar im Stadtwald Ziegelberg:
22 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel,
200 Büschel gebundenes Nadelreis und
12 Haufen ungebundenes Nadelholz-
Nagreis. Zusammenkunft nachmitt.
2 Uhr auf der Höhe des sogen. Müller-
wegs bei der Kreuzgasse am oberen Waldkranz.

**Vergebung von Erd- und
Chaussierungsarbeiten.**
Am nächsten Freitag den 22. d. M.
vormittags 10 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathaus die Herstellung eines Verbindungswegs
von Walddorf nach Ebbhausen, sowie mehrerer Wege im Vereinigungs-
feld in öffentlicher Absteckungsverhandlung vergeben. Die Voranschlags-
summe beträgt rd. 7300 ¢.
Anfordersteller sind freundlichst eingeladen.
Walddorf O.N. Nagold, den 18. Novbr. 1907.

Bruchleidenden
bieten meine Tag und Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder **Extrabe-
quem und Monopol** die größte Erleichterung. Für jeden Fall
Extraanfertigung in eigener Werkstatt. Tadelloses Passen. Zahlreiche
Anerkennungsschreiben. Leib- und Vorkleidbänder, Gerabehälter, Sammi-
strümpfe. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist mit Mustern an-
wesend in
Nagold Samstag 23. Nov. 9—12 Hotel z. Nögle
Calw Samstag 23. Nov. 2—5 Hotel z. Waldhorn
L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 33 a.
Den titl. Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von
Wahl-Kuerten
zur Gemeinderatswahl
G. W. Zaiser.

Nagold.
Prima junges fettes
Lammfleisch
das Pfd. zu 64 ¢ ist fortwährend
zu haben bei
Kraus, Metzgermstr.

Empfehle
**la. Bismarckheringe,
Bücklinge,
neue Vollheringe.**

Nagold. Hch. Gauss.
**80 bis 100 Str.
Milch**
werden gesucht.

Offerten erbeten a. d. Exp. d. Bl.
Pfrondorf.
Unterzeichneter verkauft 40—50
Zentner
**Klee- und
Wiesenheu**
und 20 Zentner
Futterstroh.

Simon Knöller.
Gündringen.
Für sofort wird ein tüchtiger
Müller
gesucht von
Anton Fahnacht, Mühlebei.

**Sparsame
Hausfrauen**
benützen nur
Fritz Müller's
**Kernseifen-
Pulver,**
mit der Schutzmarke
Malose.
Bewährtes Waschmittel.
Pakete à 1/2 Ko. 15 Pfg.
Fabrikant:
Fritz Müller jun.
Göppingen (Württ.)

Schmiede-Zinnung Nagold.
Am Sonntag den 24. d. M.
nachmittags 1/2 Uhr
findet im Gasthaus z. Traube in Wildberg eine
Hauptversammlung
statt.
Tagesordnung:
Bericht über eine Versammlung des Schmiedeverbands.
Vorstandswahl.
Sonstige Mitteilungen.
Bollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Nagold-Sulz.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Betrobante, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 23. November 1907
in das Gasth. z. „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen.
Jakob Gauss | **Julia Adolheid Weidlo**
Holzmacher | Tochter des
Sohn des Jakob Gauss | Johannes Weidlo
Schuhmacher. | Bauer.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ebbhausen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Betrobante, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 21. November 1907
in das Gasth. z. „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.
Christian Helber | **Christiano Spatholf**
Gerber | Tochter des
Sohn des + Martin Helber | verst. Johann Adam Spatholf
Dreher. | Müllerwecht.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Gesucht
wird für eine kleine Beamtenfamilie
nach auswärts ein solches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Nähere Auskunft erteilt
**Fran Schullehrer Gang,
Nagold.**

Ein jüngeres
Mädchen
sucht für sofort Stelle
am liebsten in einer hiesigen Re-
staurations-; andernfalls Privathaus.
Zu erfragen bei der Exped. des
Blattes.